

BNGRT

2020

Am Wege op.59

III. Spaziergang mit einem Prinzen [Adolf Holst]

*Ist das die Feenwies'?
Schreit' ich durch Märchenland?
Führ' ich ein echt Prinzlein
an meiner Hand?*

*Hockt er so süß und blass
summend am Heckenrain,
rupft sich den Ringelkranz
aus den Veigelein;*

*krabbelt's von Käfergold,
knistert's um Halm und Blatt:
"Wat for en lütjen Prinz
is denn man dat?"*

Lieder einer Königin II op.44

IV. Herbstgedanken [Carmen Sylva = Elisabeth zu Wied, Königin von Rumänien]

*Noch blühn in meinem Herzen
Viel Blumen, wunderschön,
Noch singt in meinem Haupte
Vielstimmiges Getön.*

*Doch auf den Haaren schimmert
Schon silbern frischer Reif,
Und drunter wogt Erinnerung,
Wie Herbstes Nebelstreif.*

*Es hat die Sommersonne
Sich vor dem Frost versteckt,
Doch reift im Stillen weiter,
was einst ihr Strahl geweckt.*

*Die feinsten Reben fordern
Nicht lauter Sonnenschein;
Erst Reif und Nebel zeugen
Den rechten Feuerwein.*

Junge Leiden op. 11

I. *Warum sind denn die Rosen so blass?* [Heinrich Heine]

*Warum sind denn die Rosen so blaß?
O sprich mein Lieb warum?
Warum sind denn im grünen Gras
Die blauen Veilchen so stumm?*

*Warum singt denn mit so kläglichem Laut,
Die Lerche in der Luft?
Warum steigt denn aus dem Balsamkraut
Verwelkter Blütenduft?*

*Warum scheint denn die Sonn' auf die Au,
So kalt und verdrießlich herab?
Warum ist denn die Erde so grau,
Und öde wie ein Grab?*

*Warum bin ich selbst so krank und so trüb?
Mein liebes Liebchen sprich
O sprich mein herzallerliebstes Lieb,
Warum verließest du mich?*

III. *Ich sahe dich im Träume* [Georg Friedrich Daumer]

*Ich sahe dich im Traume;
Ich sahe dich in Thränen.
Ach, weinst du, weinst du wirklich?
Ach, denkst du noch der Zeiten,
Die uns so zart vereinigt,
Ach, kränkst du dich um mich? --*

*Und ob du weinst, und ob du
Auch noch der Zeiten denkst,
Die uns so zart vereinigt,
Und ob du dich auch kränkest -
Tiefinnerlichst um mich --*

*Kein Segen und kein Heil blüht
Aus dieser heißen Thräne,
Aus dieser herben Reue;
Befestiget auf ewig
Ist zwischen uns der Trennung
Unüberflogne Kluft.*

IV. *Nun ist es Zeit, dass ich mit Verstand* [Heinrich Heine]

*Nun ist es Zeit, daß ich mit Verstand
mich aller Torheit entledge;
ich hab so lang als ein Komödiant
mit dir gespielt die Komödie.*

*Die prächtgen Kulissen, sie waren bemalt
im hochromantischen Stile,
mein Rittermantel hat goldig gestrahlt,
ich fühlte die feinsten Gefühle.*

*Und nun ich mich gar säuberlich
des tollen Tands entledge,
noch immer elend fühl ich mich,
als spielt ich noch immer Komödie.*

*Ach Gott! im Scherz und unbewußt
sprach ich was ich gefühlet;
ich hab mit dem Tod in der eignen Brust
den sterbenden Fechter gespielet.*

Dramen in Liedern op.35

I. *Sein Weib* [Carmen Sylva = Elisabeth zu Wied, Königin von Rumänien]

*Wie dunkel und still!
Am Himmel kein Schein!
Bin müde, doch will
Ich zur Ruh nicht allein.*

*Ob lang auch die Nacht,
Ob finster und kalt --
Ich habe durchwacht
Die bittersten bald.*

*Ich wurde getraut,
So zitternd und scheu,
Da schwur er mir laut
Die ewige Treu!*

*Nun schleicht, wie ein Dieb,
Er Abends hinaus,
Und ich hab ihn lieb,
Und warte zu Haus.*

*Und kommt er zurück,
Dann sag ich kein Wort,
Verweht ist mein Glück,
Geraubt ist mein Hort.*

*Mir hilft kein Gericht,
Drum klag ich nicht an --
Er weiß es wohl nicht,
Wie weh er gethan.*

Aus der Verschollenheit op.55

I. *Trunkene Hände* [August Bungert]

*Was wir sprachen? Wer kann's sagen!
Dunkle Worte, dunkle Fragen!
Du weißt's! Du und ich!*

*Was wir schwiegen? Wer kann ahnen
unsrer Seele trunkne Bahnen!
Du weißt's – Du und ich!*

*Was die Lippen noch nicht wagten,
kosend dich die Hände sagten
Du weißt's – Du und ich!*

II. *Sommernachmittag* [Theodor Storm]

*Nun ist es still um Hof und Scheuer,
Und in der Mühle ruht der Stein;
Der Birnenbaum mit blanken Blättern
Steht regungslos im Sonnenschein.*

*Die Bienen summen so verschlafen;
Und in der offenen Bodenluk',
Benebelt von dem Duft des Heues,
Im grauen Röcklein nickt der Puk.*

*Der Müller schnarcht und das Gesinde,
Und nur die Tochter wacht im Haus;
Die lachtet still und zieht sich heimlich
Fürsichtig die Pantoffeln aus.*

*Sie geht und weckt den Müllerburschen,
Der kaum den schweren Augen traut:
„Nun küsse mich, verliebter Junge;
Doch sauber, sauber! nicht zu laut.“*

Am Wege op.59

VI. *Das Hummelchen* [Heinrich Seidel]

*Das kleine braune Hummelchen,
es macht ein Frühlingsbummelchen
in diese schöne Welt.
Es kneipt an allen Blümchen,
das kleine Ungetümchen,
und hat doch gar kein Geld.*

*Es füllt sich voll sein Leibchen
zu seinem Zeitvertreibchen,
und's kost't ihm keinen Deut!
Bei mir macht's gleich ein Talerchen,
das halt' ich für ein Fehlerchen!
Es ist 'ne böse Zeit!*

Lieder einer Königin II op.44

I. *Frühlingsluft* [Carmen Sylva = Elisabeth zu Wied, Königin von Rumänien]

*Es geht ein Rauschen
Von Frühlingsluft
Durch Wald und Kluft,
Komm, komm, zu lauschen!*

*Es zieht ein weiches
Klingen daher,
Ein träumeschwer
Gedankenreiches.*

*Und fragst Du leise:
Wohin so schnell?
Wir ziehn zur Stell,
Die alte Reise,*

*Zu frischen Wangen!
Nach Glück und Lust
In junger Brust
Wir tragen Verlangen.*